

Erzgebirgisches Spielzeugmuseum Seiffen

VIRTUELLES **M**USEUM

AUSGABE 2013-1

Sehr geehrte Freunde unseres Museums, 2013 begeht das Seiffener Spielzeugmuseum seinen 60. Geburtstag.

Ein Exkurs zum Jubiläum: 60 Jahre Sammlung und Dokumentation

Insgesamt 60 einzelne Exponate oder Exponatengruppen erzählen, stellvertretend für jedes vergangene Museumsjahr, die Sammlungsgeschichte des Hauses. Der sichtbare Zeitgeist dieser Objekte und die jeweilige Dokumentation der Sammlung, sind von besonderem Reiz. Folgend eine Auswahl der Präsentation:



1953: Ein Nussknacker „Feuerwehrmann“, unter der Inventarnummer 1 und der Katalogzuordnung in der Sachgruppe Nussknacker unter 130/1 ist das erste Objekt in der Inventarisierung der Bestände des Seiffener Spielzeugmuseums (Abb.). Der Nussknacker gehört zu jenen rund 400 Exponaten, die aus dem Bestand der ehemaligen Werbeschau (1936 bis 1943) stammten und die Basis des 1953 neu gegründeten Museums bildeten. **1956:** Vielfältige Produktionsbelege und zahlreiche Restbestände der Reifentierfertiger Linda und Bruno Drechsel (Seiffen/Heidelberg) werden erworben, z.T. konfektioniert als Beutelsortimente, zum Teil in großer Stückzahl, auch in Schachtelsortimenten, mitunter aufgenäht. Unter den

übernommenen Figuren sind auch kleine und große reifengedrehte Flachfiguren (Abb. oben).

1958: Der berühmte Seiffener „Männelmacher“ Karl Müller, geboren 1879, stirbt 1958. Die Art seiner Fertigung war ein Stück althergebrachte erzgebirgische Denk- und Arbeitsweise, die durch ihn bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts hineingerettet wurde. Ein vielfältiger Nachlass an Produktionsresten, Werkzeugen, Fotografien, Hinterglasbildern, Briefen, Postkarten geht an das Seiffener Museum. **1963:** Die PGH „Seiffener Volkskunst“ gibt einen Bastelbeutel heraus. Ein sogenannter Werdegang eines Reifentieres, das zugehörige Schnitzmesser und eine Anleitung bieten die Möglichkeit, sich selbst an der Fertigung reifengedrehter Figuren zu versuchen. **1967:** Das Museum erwirbt kunsthandwerklich gefertigte Spieldinge und Schmuckgegenstände aus Stroh. Die Herstellerin Liselotte Lange (Cainsdorf bei Zwickau) hat sich in dieser Weise im Bereich der Strohgestaltung einen



Namen gemacht und auch Anleitungen zu solchen Arbeiten publiziert. **1970:** Unter der Rubrik Spielzeughäuser sind eine Anzahl von modellhaften, aus Pappe gefertigten Gebäude aus der Produktion von Alfred Krutzsch (Lengefeld) in die Sammlung gekommen. Viele Häuser enthalten eine Verpackungsmöglichkeit. Der einstige Verwendungszweck ist noch nicht genau geklärt, vermutet wird der Export als Luxusverpackung.



1975: Mit der Umgestaltung eines Teils der Dauerausstellung beeinflusste um 1975 vor allem auch die moderne industrielle Formgebung und industrielle großserielle Fertigung das Sammlungs- und Dokumentationskonzept. Sogenannte Werdegänge und didaktische Schausortimente waren geeignet, um den modernen Fertigungsprozess, u.a. die sogenannte elektrostatische Beflockung, darzustellen. Heute zählen diese Objekte zu den wichtigen historischen Zeitzeugen. **1980:** Richard Ehnert hat mit als erster in der Miniaturendrechserei die natürliche Ausdruckskraft der unterschiedlichen Edel-Hölzer gestalterisch

genutzt. Das Museum erwarb einen kleinen Querschnitt des kunsthandwerklichen Gesamtschaffens aus der Familienwerkstatt Ehnert. **1984:** Der Seiffener Drechsler Hans Harzer gestaltete als ausgewiesener Spielzeugmacher eine Vielzahl von Großfiguren, vor allem Räuchermänner. Dabei schöpfte er aus dem Fundus der Traditionsthemen des Erzgebirges und fertigte damit sehr dekorative Einzelstücke. **1989:** Ein Spinnenleuchter, als Typ eher dem westlichen Erzgebirge zuzuordnen, geht in die Sammlung. In seiner Ausstattung enthält er wohl Figuren des berühmten Männelmachers Louis Gustav Otto. Der Leuchter ist ein Beispiel für langjährig genutzte Weihnachtsobjekte; in der Generationenfolge mitunter übermalt, repariert und ergänzt. **1992:** Zur großen Nussknackerausstellung wurden erstmals Kontakte weltweit mit Sammlern von Nussknackern geknüpft. Parallel-Objekte der europäischen Nussknacker Geschichte waren willkommen (u.a. bildhauerisch geformte Zangennussknacker aus dem Alpenraum, um 1930). **1995:** Der Treppenläufer aus dem Erzgebirge ist bekannt. Der Erwerb eines „Doppelten Läufers“ (Chinesischer Treppenläufer) aus dem Thüringer Spielzeuggebiet bereichert die Sammlung. Das Prinzip des Überschlages durch Verlagerung des Schwerpunktes ist hier innerhalb der beiden seitlichen „Turnstangen“ aus Glas verwirklicht. **2002:** Der Lehrmittelkasten zum Reifendrehen ist eine Kostbarkeit und nahezu unverletzt. Der Hersteller hat sich selbst in den kunstvollen Buchstaben verewigt; Emil Biermann. Diese Kästen wurden auch an Schulen geliefert.

2005: Der Nachlass von Fabrikationsresten der Werkstätten Paul und Willy Zschorn brachte Erstaunliches hervor. Unter anderem ein Schachspiel, das der berühmten BAUHAUS-Spielform vergleichbar ist und hier in Seiffen gefertigt wurde. **2008:** Aquio Nishida (Japan) hat nach einer Sonderausstellung seiner Spielobjekte dem Seiffener Museum nicht nur eine große Zahl von Originalen überlassen, sondern auch die damit im Zusammenhang stehenden Mappenwerke voller Entwürfe und Bauanleitungen.



2011: Von Günther Schwoboda (Mulda) kamen kleine figürliche Szenen ins Haus. Außergewöhnlich die Poesie und die technische Finesse dieser zarten unikaten Kostbarkeiten aus der Hand des ehemaligen Kunsterziehers. **2012:** Eine Schlossanlage als exzellentes Beispiel für eine Kollektion an Massefiguren, Federbäumchen und Papphäusern wurde mit Hilfe des Fördervereins erworben.



Eine kleine DOMINO-Geschichte

Spätestens ab den 1930er Jahren waren Dominospiele erzgebirgischer Fertigung in der Regel maschinell geprägt oder/ und bedruckt. Eine Bereicherung besonderer Art für unsere Museumssammlung war daher die Übernahme vom Dominos verschiedener Größen, die aus einer Fertigungsweise davor stammen: Einfach zugesägte Plättchen von oft sehr unterschiedlicher Dicke,



rückseitig rau belassen, umseitig an den Schnittkanten kaum oder zumeist nicht „verputzt“. In Kauf genommen wurden Fehlstellen durch Äste oder ausgerissene Oberflächen ebenso wie nicht deckende Farbe und Kleckse auf der Rückseite. Die weiße Farbgebung ist in Leim-Kreide-Farbe ausgeführt. Die mitunter recht unterschiedlich großen (und flüchtig, schräg gehaltenen) Punkte sind in schwarzer Leimfarbe gestempelt worden. In vergleichbarer geringer Qualität waren die dazu gehörigen Schiebeschächtelchen produziert worden.

Bei den kleinformatigen Ausgaben, Länge der Schiebeschachtel unter 10 cm, sind die Deckelchen unter 1 mm Dicke und sehr zerbrechlich. Wenn kein lithografiertes Bild aufgeklebt wurde, kennzeichnete auf den orange gebeizten Kistchen ein gestempeltes oder schabloniertes „Domino“ den Inhalt. Ein wohl seltener Umstand hat einige zur Fertigung der Steine verwendeten Punkte-Stempel erhalten lassen. Sie sind aus einem Stück herausgeschnitzt oder im anderen Fall wurden Rundhölzchen auf einen Block geklebt. Deutlich wird, nicht jede Zahlen-Kombination auf den Dominosteinen war als Einzelstempel notwendig; man konnte Kombinieren. Übrigens waren nur Steine der oberen Schicht in den Schächtelchen mit einem zarten, roten Trennstrich versehen. Bei den anderen musste das geübte „Spielerauge“ zwischen beiden Hälften unterscheiden.



Die hier so beschriebenen Dinge stammen aus dem Schaffen von Paul Bruno Hänig (02.10.1868 - 14.03.1951), der im heutigen Seiffener Ortsteil Steinhübel (Gemarkung Heidelberg) wohnte und als Holzdrechsler und Landwirt den Lebensunterhalt der Familie verdiente.

Den überlieferten Erinnerungen nach, war Hänigs Werkstatt einfach (primitiv) ausgerüstet. Ein Holzschwungrad, heute Bestand des Seiffener Freilichtmuseums, diente als Antrieb für das Schneiden und Hobeln. Die Dominos wurden von 1900 bis etwa 1925 hergestellt (das Ende könnte mit der Inflation zusammenhängen) und zumeist über das Handelshaus Max Hetze vertrieben, wie man sagt, auch nach „Übersee“. Erzählungen unter den Nachkommen von

Paul Hänig drehen sich u.a. um den langen Holztisch, auf dem die Steine ausgelegt, sortiert und verpackt wurden.

~~~

**Infos** per **eMail** an [info@spielzeugmuseum-seiffen.de](mailto:info@spielzeugmuseum-seiffen.de) oder unter **Telefon** 037362-17019

**Impressum** Dieses Museumsbulletin in seiner PDF-Overtete ist Bestandteil der Website [www.spielzeugmuseum-seiffen.de](http://www.spielzeugmuseum-seiffen.de)

**Redaktion & Fotos** und Texte - Dr. Konrad Auerbach, Spielzeugmuseum

**Anschrift** Erzgebirgisches Spielzeugmuseum Seiffen, Hauptstraße 73 - 09548 Seiffen.

